

KEVIN BROOKS

**iBOY**

Roman

dtv  
ebook

## 11

*Die Begriffe »Internet« und »World Wide Web« werden oft gleichgesetzt. Doch sie bedeuten nicht dasselbe. Das Internet ist ein globales Daten-Kommunikationssystem, eine Infrastruktur für miteinander verbundene Computer-Netzwerke, die mit Kupferdrähten, Lichtwellenleitern, drahtlosen Verbindungen und so weiter verknüpft sind. Im Gegensatz dazu ist das World Wide Web eine Sammlung miteinander verbundener Dokumente und anderer Quellen, die über Hyperlinks und URLs verknüpft sind – also eine der Dienstleistungen, die via Internet übertragen werden.*

Jetzt, nachdem ich nicht mehr im Koma lag und scheinbar wieder normal wurde, war Gram für ein paar Stunden nach Hause gefahren, um sich was anderes anzuziehen, zu duschen und sich um ein paar Dinge zu kümmern, um die sie sich eben kümmern musste. Wie Mr Kirby sagte, hatte sie in den letzten siebzehn Tagen fast ununterbrochen bei mir gesessen. Jetzt konnte sie sich endlich ein kleines bisschen entspannen.

Deshalb lag ich zum ersten Mal, seit ich aufgewacht war,

allein in dem Krankenzimmer und konnte endlich anfangen, über alles nachzudenken.

Natürlich war das Wichtigste in meinem Kopf das, was Mr Kirby meinen »Unfall« genannt hatte.

Ich hatte ihn nicht vergessen.

Egal was die Kopfverletzung in mir angerichtet haben mochte, mein Kurz- und Langzeitgedächtnis hatte sie jedenfalls nicht beschädigt. Ich wusste noch, wer ich war, ich wusste, was mir passiert war, und ich wusste, dass es *kein* Unfall gewesen war.

Ich erinnerte mich noch ziemlich genau an den fernen Ruf von oben, der wie ein Bellen klang – *Hey, HARVEY!* –, und auch daran, wie ich einen Moment lang dachte, es wäre Ben, Lucys Bruder, der da aus ihrer Wohnung im dreißigsten Stock herunterrief. Ich erinnerte mich auch, dass ich nach oben geschaut und gesehen hatte, wie das iPhone auf mich zugestürzt war ...

Woran ich mich allerdings nicht mehr genau erinnerte – und was ich mir jetzt ins Gedächtnis zurückzurufen versuchte –, war die Gestalt, die ich kurz am Fenster im dreißigsten Stock gesehen hatte, die Gestalt, die das Handy geworfen ... absichtlich nach *mir* geworfen hatte.

Es war kein Unfall gewesen.

*Hey, HARVEY!*

Es war nicht Bens Stimme, da war ich mir ziemlich sicher.

*Hey, HARVEY!*

Und es war definitiv kein Unfall.

Ich schloss die Augen und forschte in meiner Erinnerung, versuchte, die Gestalt zu fokussieren, versuchte, ihr Gesicht zu

erkennen ... doch ich schaffte es nicht. Sie war zu weit weg. Und ich hatte das Gefühl, als ob sie sowieso eine Kapuze getragen hätte, ein schwarzes Kapuzenshirt. Nicht dass das irgendwas zu bedeuten hatte. Alle Jugendlichen in der Crow Town tragen schwarze Kapuzenshirts ... jedenfalls die Gang-Kids – schwarze Kapuzenshirts und schwarze Trackpants. Ist keine Uniform oder so was, doch die Tatsache, dass sie alle dieselben Klamotten anhaben, macht es schwer, die Leute auseinanderzuhalten.

Ich hatte die Augen noch immer geschlossen, und als ich spürte, wie sich in mir eine wabernde Müdigkeit breitmachte, hörte ich auf, klären zu wollen, wer die Gestalt am Fenster gewesen war. Stattdessen konzentrierte ich mich auf das Fenster, aus dem sie sich gebeugt hatte. Es war eindeutig im dreißigsten Stock. Das Compton House hat nämlich dreißig Stockwerke, also ist das dreißigste das oberste. Und das Bild in meinem Kopf zeigte mir genau, dass das Fenster im obersten Stock lag.

In dem Stock, in dem Lucy wohnte ...

Ich stellte mir ihre Wohnung und das dazugehörige Fenster vor und versuchte, das Fenster in meinem Kopf mit dem realen Fenster von Lucy zu vergleichen ... und dann überlegte ich, wer sonst noch im dreißigsten Stock wohnte und wo im Verhältnis zu Lucy ...

Aber mein Kopf wurde jetzt immer schwerer, immer müder ...

Es kostete zu viel Kraft, mich zu konzentrieren.

Zu viel Kraft, etwas zu sehen ...

Zu viel Kraft, nachzudenken.

Ich schlief ein.

*Es ist kein Traum, ich weiß, dass es kein Traum ist... es ist real, etwas, das in mir geschieht. In meinem Kopf. Es kribbelt und rast... greift in elektrischer Stille hinaus... greift mit Lichtgeschwindigkeit in eine unendliche Unsichtbarkeit von absolut allem... allem... allem. Ich sehe alles, höre alles, weiß alles – Bilder und Worte und Stimmen und Zahlen und Ziffern und Zeichen und Nullen und Einsen und Buchstaben und Daten und Orte und Zeiten, Geräusche, Gesichter, Musik und Bücher und Filme und Welten und Kriege und schreckliche, schreckliche Dinge und alles alles alles auf einmal...*

*Ich weiß es.*

*Ich weiß alles.*

*Ich weiß, wo es zu finden ist.*

*Ich bin verbunden.*

*Drähte, Wellen, Netzwerke, Webs ... eine Million Milliarden summender Verbindungen, die in meinem Kopf sirren.*

*Ich weiß alles.*

*Ich weiß nicht, wie ich es weiß, ich weiß nicht, wo ich es finde, ich weiß nicht, wie es geschieht. Es ist einfach da, in mir, und tut, was es tut ... zeigt mir Antworten auf Fragen, die mir nicht mal bewusst sind – das Gehirn besteht aus 100 Milliarden Nervenzellen ... jede Zelle ist mit circa 10 000 anderen verbunden ... die Gesamtzahl der Verknüpfungen liegt bei ungefähr 1000 Trillionen –, und lässt mich Stimmen hören, die ich nicht verstehe – ja, ja, klar ... aber Harvey hat nichts gesehen – und weiß, worüber ich nachdenke, dieses Etwas in meinem Kopf... es kennt meine Sorgen, meine Gedanken, meine Gefühle, es saugt sie auf und transportiert sie an einen Ort, der*

*mir zeigt, wovor ich Angst habe, was ich unterbewusst weiß, womit ich mich aber nicht beschäftigen will. Es zeigt mir die Titelseite der Southwark Gazette vom 6. März, vor sechzehn Tagen:*

### **ALBTRAUMVERGEWALTIGUNG EINES TEENAGERS**

*In der Crow-Lane-Siedlung ist ein 15-jähriges Mädchen von einer Gruppe Jugendlicher vergewaltigt worden. Das Mädchen wurde am Freitagnachmittag zwischen 15.45 und 16.30 Uhr in der eigenen Wohnung überwältigt. Ihr 16-jähriger Bruder ist bei dem Überfall schwer verletzt worden, ein weiterer 16-Jähriger erlitt eine komplizierte Schädelfraktur, als ihn ein Gegenstand traf, der aus einem der Hochhausfenster geworfen wurde. Die Polizei geht davon aus, dass mindestens sechs junge Männer an dem Übergriff beteiligt waren, und ruft die Bevölkerung auf, Beobachtungen zu der abscheulichen Tat zu melden. Nach Angaben des zuständigen Kommissariats handelt es sich bei den Tätern um Jugendliche aus der Siedlung im Alter zwischen 13 und 19 Jahren, die vermutlich Verbindungen zu einer Gang haben.*

Plötzlich wachte ich auf, schweißgebadet, mit schwer pochendem Herzen und einem vom Schlaf erwürgten Schrei in der Kehle.

»Lucy!«

Er kam als erstarrtes Flüstern heraus.

»Ist gut, Tommy«, hörte ich jemanden sagen. »Ist gut ...«

Ich erkannte die Stimme nicht gleich, doch dann hörte ich